



Bern, den 16. März 2026

Bundesrat sabotiert Solarausbau

Am vergangenen Freitag hat der Bundesrat die Parlamentsvorlage zum Stromabkommen beschlossen. Die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie SSES bedauert, dass der Bundesrat die Energiewende doppelt sabotiert, obwohl diese mehrfach bei Volksabstimmungen bestätigt wurde: Einerseits ergreift er keine Massnahmen, um die Solarenergie in gleicher Weise wie die Wasserkraft abzusichern, andererseits will er den Atomausstieg rückgängig machen.

Ausgerechnet am Jahrestag der Fukushima-Katastrophe beschloss der Ständerat am vergangenen 11. März, dem Bundesrat zu folgen und die Tür für neue AKW wieder zu öffnen. Zwei Tage später, am 13. März, hat die Energiewende mit der vorgeschlagenen Umsetzung des Stromabkommens einen weiteren Rückschlag erfahren. Der Bundesrat will weiterhin die Mindestvergütung vollständig abschaffen. Gleichzeitig schlägt er keine Korrekturen oder neuen Instrumente vor, um die seit dem Inkrafttreten des Stromgesetzes [beobachteten Solarbremsen](#) zu lösen.

Es braucht Sicherheiten für den Solarausbau

Die SSES stellt zudem fest, dass die Vorlage die Wasserkraft speziell absichert. Im Vergleich dazu fehlen entsprechende Absicherungen für die Sonnenenergie. Dadurch können die in Volksabstimmungen beschlossenen Ziele im Klimagesetz und im Stromgesetz nicht erreicht werden. Zudem verfolgt auch das Stromabkommen das Ziel, die erneuerbaren Energien auszubauen. Dies ist nur mit einem massiven Ausbau der Solarenergie zu erreichen. Die Photovoltaik ist in den vergangenen Jahren mit einem Anteil von inzwischen 14 Prozent Teil unserer kritischen Infrastruktur geworden. Als solche muss sie behandelt werden, ist sie doch neben der Wasserkraft der zweite Pfeiler der Energieversorgung unseres Landes. Zudem verfügt sie im Vergleich zur Wasserkraft über ein noch riesiges, einfach zu erreichendes, unausgeschöpftes Potential.

Die SSES bedauert schliesslich, dass der Bundesrat auf die Vorschläge der SSES für eine Neugestaltung der Solarstromvergütung nicht eingegangen ist. Diese hat die SSES-Fachgruppe VESE ausgearbeitet und vergangenes Jahr in der Kurzstudie [PV-Zubau 2.0](#) veröffentlicht. Das Papier hat zum Ziel, Wege zum Lösen der von der SSES [identifizierten Solarbremsen](#) aufzuzeigen.

→ [Link zur Stellungnahme der SSES zum Stromabkommen](#)

→ [Link zu Kurzstudie PV-Zubau 2.0](#)

Medienkontakt SSES:

Urs Scheuss, Geschäftsleiter SSES, 078 795 91 83, urs.scheuss@sses.ch

Über die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie SSES:

In Reaktion auf die Energiekrise von 1973 wurde die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie SSES am 11. Juni 1974 als privatrechtlicher Verein in Bern gegründet. Die SSES zählt rund 4500 Mitglieder und ist in 11 Regional- und Fachgruppen gesamtschweizerisch als Konsumentenorganisation im Bereich Solarenergie tätig. Die SSES ist Mitglied der Klima-Allianz und setzt sich für eine Schweiz 100% erneuerbar ein. Ihre Projekte umfassen Öffentlichkeits- und Informationsarbeiten, aber auch die Teilnahme am politischen Gestaltungsprozess und Projekte zur Förderung des Ausbaus der Solarenergie. www.sses.ch